

Schwimmen rühmte, hat zu seinen Gefellen gesagt, wenn sie einen Taler wetteten, wollte er dreimal nacheinander unausgeruht über das Wasser hin und her schwimmen. Den zwei andern kam das unglaublich vor, und sie willigten ein. Nachdem der verwegene Mensch es zweimal vollbracht hatte und nun zum drittenmal nach dem Siebeneichenschloß zu hinüberschwimmen wollte, da sprang ein großer Fisch, wie ein Lachs, vor ihm in die Höhe und schlug ihn mit sich ins Wasser hinab, so daß er ertrinken mußte. Man hat ihn noch selbigen Tags gesucht und oberhalb der Brücke gefunden: am ganzen Leibe waren gezwickte Näler, von Blut unterlaufen, zu sehen, und man konnte gar leicht die Narben erkennen, die ihm der Nix oder Wassergeist beigebracht hatte.

Grimm, Deutsche Sagen.

40. Die tapferen Weiber von Meissen.

Am 13. September des Jahres 1015 belagerte Mesico, der Sohn des Herzogs von Polen, die Stadt Meissen, während der Markgraf nicht daheim war. Am heftigsten setzten die heranstürmenden Feinde der Stadt bei der Wasserburg zu. Schon hatten sie dort zwei Türme in Brand gesetzt, und das Unglück hätte für die Stadt unabsehbar werden können, wären nicht die Frauen herbeigeeilt und hätten das Feuer — da es an Wasser mangelte — mit Met gelöscht. Mesico hatte von einem nahen Berge aus gesehen, wie tapfer sich die Bürger wehrten und daß viele von den Seinen umkamen, deshalb rief er sie vom Stürmen ab und hob die Belagerung auf. In der folgenden Nacht ist das Wasser der Elbe so stark angeschwollen, daß die Polen fürchteten, alle ihre Habe durch das Hochwasser zu verlieren, und deshalb abzogen. Zur Erinnerung